

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 5

Artikel: Auf einen Sprung nach Andalusien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf einen Sprung nach Andalusien



Typisches andalusisches Straßenbild mit Balkonhaus in Utrera

ANDALUSIEN ist ein Land schöngewachsener Menschen mit südländischem Temperament, lebhaft, fröhlich, ein wenig leichtsinnig, aber dabei ehrlich, mittelsam, aber auch liebenswürdig zuvorkommend und gastfreundlich, hin und wieder jähzornig, auffahrend, aber doch geschickter mit der Zunge fechtend als mit dem losen im Gürtel steckenden Messer. Lieber verträumen die Andalusier ihr Leben in einer poetischen Lebensbeschwingtheit, als sich mit der Mühe der Alltagsarbeit abgelenkt. Und all diese genannten Wesenszüge kommen auch in der Bekleidung zum Ausdruck. Im Gegensatz zu den meisten andern Ländern gilt in Andalusien die Tracht auch für die reichsten Leute noch als ein Festtag und keine sich bietende Gelegenheit wird verpaßt, sich in dieser farbigen Kleidung zu zeigen. Bei den Frauen spielt der Shawl und das bunte Kopftuch eine wichtige Rolle, daneben Ketteneschmuck und nie darf die Blume im dunklen Haar fehlen. Aber der eigentliche Reiz der Andalusierin liegt in ihrem Wesen. Sie gilt zwar nicht als die schönste Spanierin, aber man fühlt ihr allgemein eine unnachahmliche Grazie, einen unübertraglichen Mutterwitz und nennt sie die liebenswürdigste und interessanteste unter ihren Landesgenossinnen. Stolz ist der Mann. Er gefällt sich in einer Jacke aus leuchtender Seide, in Beinkleidern mit vergoldeten Knöpfen, in weißen Strümpfen, dazu braucht er ein buntes Bruststuch, das sich heiter von einer weißen Hemdenbrust abheben muß, eine hübsche Krause am offenen Kragen und an dem seidenen Leingürtel ein Patronentasche mit gesticktem Deckel. Andalusien ist die südlichste Landschaft Spaniens, etwas mehr als zweimal so groß wie die Schweiz. Seine Bevölkerung setzt sich aus Europäern und Afrikanern zusammen und im einzelnen zeigen sich noch viele Elemente von allen Völkern, die im Laufe der Zeit das Land beherrschten. In der größten Blüte stand das Land zur Zeit der Kalifen von Cordova (vom 8.–11. Jahrhundert) und es brachte sehr bedeutsame Baukünstler und Astronomen her-

vor, so daß Cordova von Wissbegierigen aus dem ganzen übrigen Europa aufgesucht wurde. Mit dem Unfrieden unter den Mauren selbst kam Andalusien um seine Vormachtstellung und damit auch um seinen Reichtum. Die vier ehemaligen maurischen Königreiche: Granada, Jaen, Cordova und Sevilla bilden heute die

Unten (im Oval):
Kohlenverkäufer in Sevilla.
Daskostbare Brennmaterial wird pfundweise verkauft



Das maurische Stadttor in Utrera

nach Andalusien ziehen: die Besichtigung der herrlichen Zeugnisse einer vergangenen, einst hochentwickelten Kultur, der Zauber einer überwältigend schönen Landschaft und die in ihrer Eigenart so liebenswürdige und sympathische Bevölkerung.



Auf dem Orangenmarkt in Malaga

acht Provinzen: Sevilla, Cadiz, Huelva, Cordova, Jaen, Granada, Almeria und Malaga. Interessant wie die Bevölkerung ist auch die Beschaffenheit des Landes. Als Landschaft verhält sie sich zu Spanien wie Sizilien zu Italien. Was im übrigen Teil von Spanien vereinzelt vorkommt, das findet sich hier vereint. Im Süden ragen schöne Schneegipfel empor und an der atlantischen Küste dehnen sich weite Dünengebiete. Der Gegend am Guadalquivir geben große Oelwälder einen feierlichen Ernst und die Sierra Morena erhält ihr eigenartiges Gepräge durch die Cistusheiden. Am Mittelmeer gedeihen Bananen, wächst Zuckerrohr und breiten sich Baumwollplantagen. Auf dem Wege zum Gipfel der Nevada kommt der Wanderer in wenigen Stunden durch Orangengärten, Mais-, Weizen- und Roggenfelder, durch Kastanien- und Eichenwälder, über Viehweiden bis zum ewigen Schnee. Drei Sachen sind es, die auch in neuester Zeit immer wieder zahllose Wanderer



Links: Andalusische Weinverkäufer mit ihren typischen Sombreros am Ufer des Guadalquivir in Sevilla. Hinten der Goldturm (Torre del Oro) war ursprünglich ein Befestigungsturm des maurischen Alcazars und wurde später von Peter dem Grausamen als Schatzhaus und Gefängnis benutzt



Landidyll
in der Umgebung von Sevilla